

Bocholter BürgerGenossenschaft -

Dienstleistungen für das Alter gemeinsam und nachhaltig gestalten

Sarah Lüders, Andrea Kuhlmann, Elke Olbermann (FfG)
Adolf Lang, Andrea Unland (L-i-A)

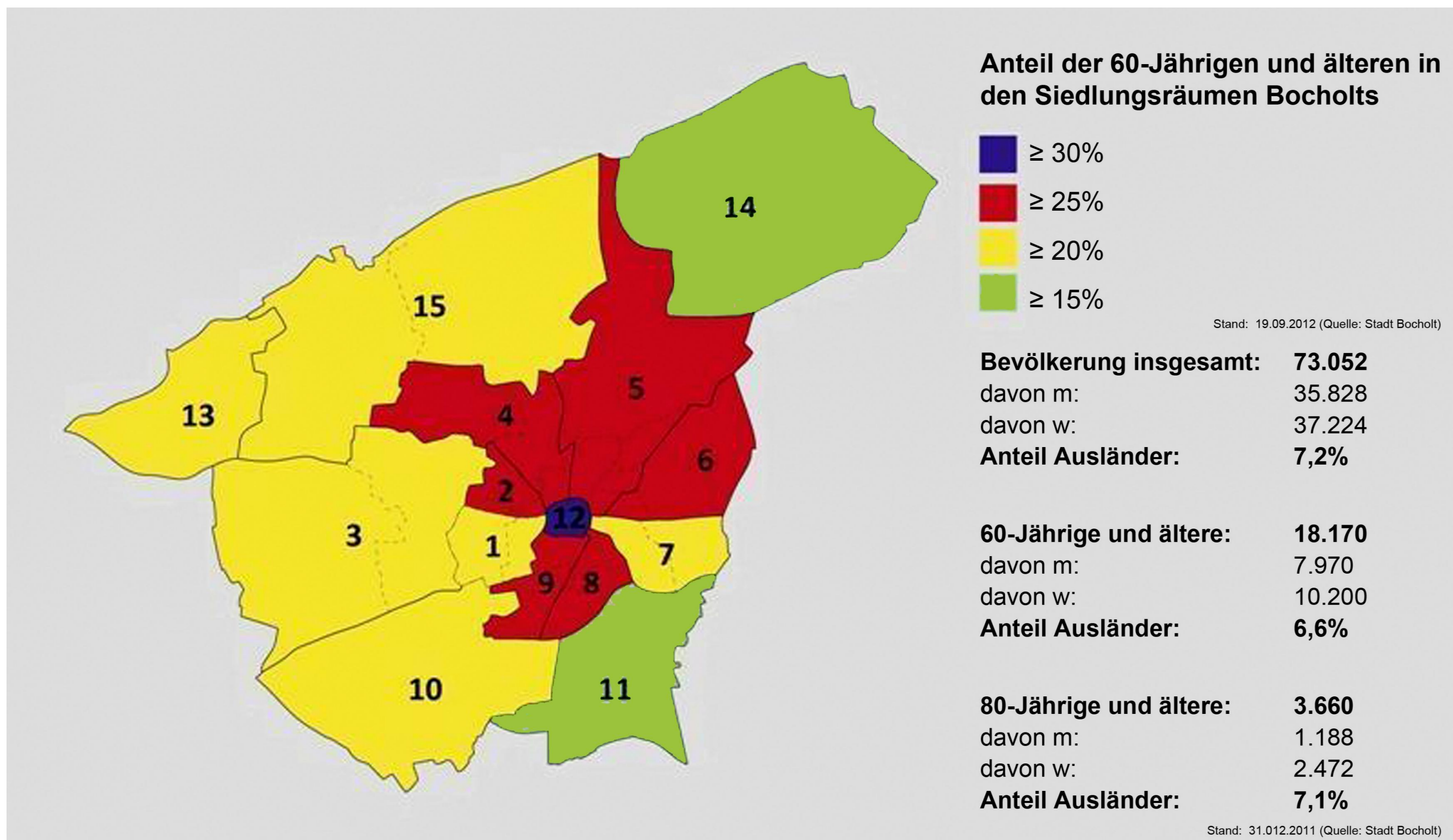


Forschungsgesellschaft
für Gerontologie e.V.

Institut für Gerontologie
an der TU Dortmund

1. Hintergrund und Zielsetzung des Projektes

Ausgehend von bestehenden Vereinsstrukturen (Leben im Alter e.V.) soll mit der Bocholter BürgerGenossenschaft ein System zur nachhaltigen Finanzierbarkeit sozialer und haushaltsnaher Dienstleistungen für ältere Menschen sowie zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Bocholt entwickelt und eine dafür erforderliche lokale Infrastruktur aufgebaut werden.



Zentrale Zielsetzungen sind:

- Entwicklung und Erprobung eines Geschäftsmodells mit der Rechtsform einer eingetragenen Genossenschaft (eG) als Rahmen für nicht oder nur schwer „marktfähige“ Dienstleistungen
- Aufbau von individuellen Vorsorgemöglichkeiten durch Strukturen der gegenseitigen Selbsthilfe (Verknüpfung des Engagements für Andere mit einem Zeittauschsystem)
- Schaffung sozialversicherungspflichtiger und ehrenamtlicher Beschäftigungsmöglichkeiten im Bereich haushaltsnaher Dienstleistungen auf der Grundlage eines genossenschaftlichen Geschäftsmodells
- Bereitstellung eines Angebotes an individuell abgestimmten, qualitativ guten und preiswerten Dienstleistungen für eine selbständige Haushalts- und Lebensführung im Alter
- Erarbeitung eines Konzepts für die bedarfsorientierte Vernetzung haupt- und ehrenamtlicher Strukturen
- Sensibilisierung lokaler Dienste, Einrichtungen und Unternehmen für die Bedarfe der älteren Zielgruppen
- Aufbau von Kooperationsstrukturen

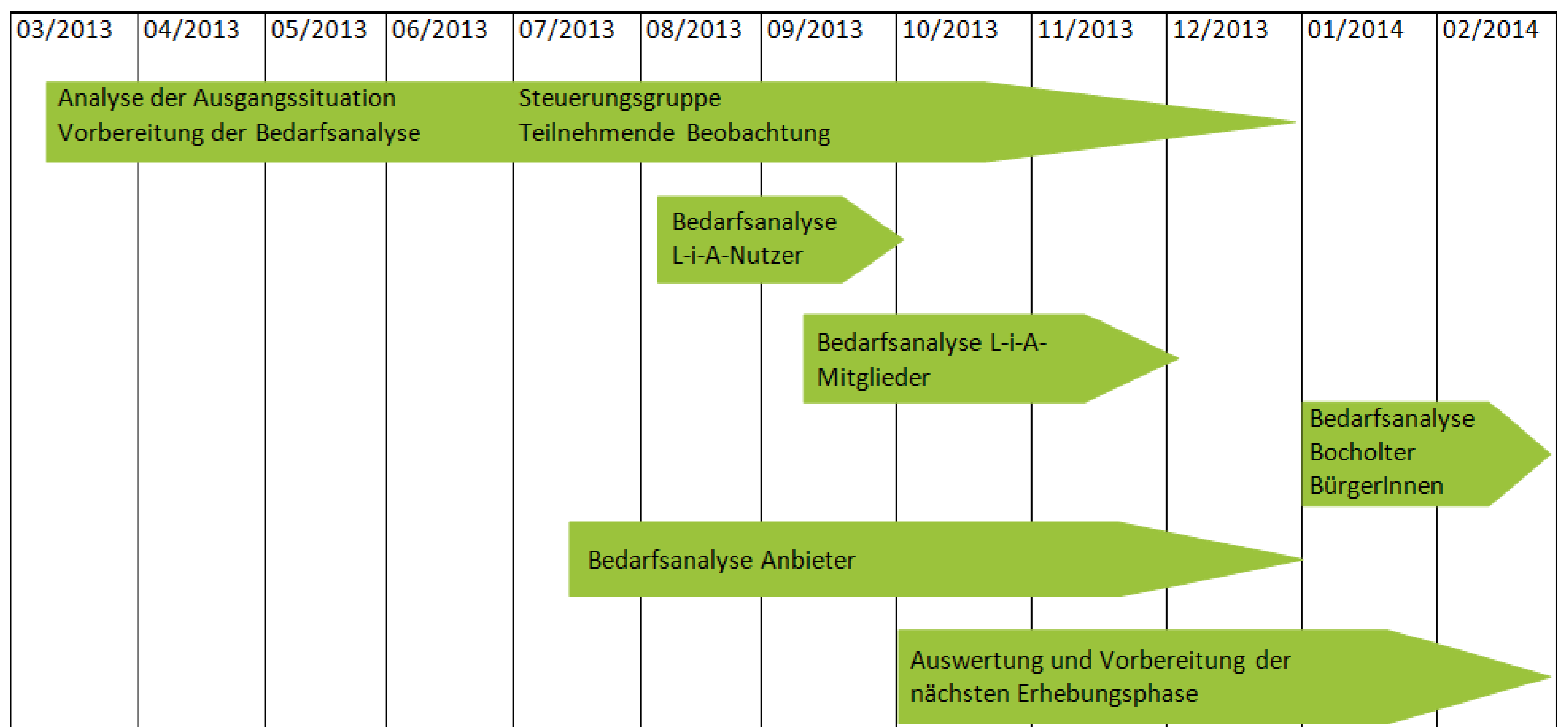
Die Konzeptentwicklung und Erprobung der Genossenschaft wird durch die Forschungsgesellschaft für Gerontologie wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

2. Arbeitsprogramm

Das Projekt wird im Zeitraum von März 2013 bis Juni 2015 (28 Monate) realisiert. Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt in drei aufeinander aufbauenden Phasen:

Phase 1: Konzeption und Aufbau (03/2013 bis 01/2014)	Phase 2: Praktische Erprobung und Evaluation (02/2014 bis 01/2015)	Phase 3: Weiterentwicklung und abschließende Konzeptevaluation (02/2015 bis 06/2015)
Arbeitschritte der wissenschaftlichen Begleitforschung und Evaluation 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 2013 Siehe Punkt 3	Arbeitschritte der wissenschaftlichen Begleitforschung und Evaluation 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 2014 • Teilnehmende Beobachtung • Schriftliche Befragung Genossenschaftsmitglieder zu drei Messzeitpunkten • Werkstattgespräche mit Kooperationspartnern (Anbietern) • Analyse der Leistungsdokumentation, der Mitglieder-, Angebots- und Nutzungsstrukturen • Auswertung und Zusammenfassung der Ergebnisse der Erhebungen der zweiten Projektphase	Arbeitschritte der wissenschaftlichen Begleitforschung und Evaluation 1 2 3 4 5 6 2015 • Auswertung und Zusammenfassung der Ergebnisse der Erhebungen der dritten Projektphase • Berichtslegung

3. Aktuelle Arbeitsschritte



Die Bedarfsanalyse

Zielgruppe	Erkenntnisinteresse	Methode
L-i-A-Nutzer (überwiegend hochaltrige und/oder hilfebedürftige Menschen) N= 246 n= 123	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzungsverhalten • Bewertung der erhaltenen Angebote • (zusätzlicher) Hilfe- und Unterstützungsbedarf • Nutzermerkmale • Engagementpotenzial (Ressourcenorientierung) 	Interviews (leitfadengestützt, insg. 28 offene und geschlossene Fragen) <u>Beispielfragen:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Veränderungen haben sich durch die Inanspruchnahme der Angebote von L-i-A für Sie ergeben? • Wünschen Sie sich weitere professionelle oder ehrenamtliche Angebote zur Alltagserleichterung? • Warum haben Sie diese Angebote bisher nicht in Anspruch genommen? • Was könnte Ihrer Meinung nach in Ihrem Wohnviertel mehr für ältere Menschen getan werden?
L-i-A-Mitglieder (Nutzer von Freizeit- und Geselligkeitsangeboten; freiwillig engagierte Mitarbeiter, bei denen überwiegend ein großes Interesse an der Genossenschaft zu erwarten ist) N= 103	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarf und Anforderungen an soziale(n) und haushaltsnahe(n) Dienstleistungen • Einschätzung der Genossenschaft • Beitrittsmotivation • Engagementverhalten und Engagementpotenzial • Mitgliedermerkmale <i>Information und Aktivierung</i>	Schriftliche Befragung (insg. 31 offene und geschlossene Fragen) <u>Beispielfragen:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Wie bewerten Sie die Idee der Bocholter Bürgergenossenschaft? • Was ist/wäre Ihnen wichtig, damit Sie sich (stärker) freiwillig engagieren? • Können Sie sich vorstellen, für Ihr freiwilliges Engagement eine Zeitgutschrift zu erhalten?
Bocholter Bürger	<ul style="list-style-type: none"> • wie bei L-i-A-Mitgliedern 	Stadtteilgespräche (in allen, z.T. zusammengelegten, Siedlungsräumen; Ansprache durch Presse und Multiplikatoren, z.B. Kirchengemeinden, Seniorenbüros und Migrantenvereine)
Anbieter / mögliche Kooperationspartner (lokale Dienste, Einrichtungen und Unternehmen)	<ul style="list-style-type: none"> • Angebotsstrukturen und ggf. vorhandene Lücken • Kooperationsbereitschaft, Beitrittsmotivation • Vorbehalte, Kritik, Konkurrenzwahrnehmung • Engagementbereitschaft <i>Information und Aktivierung</i>	Mehrstufiges Verfahren: Einzelgespräche, schriftliche Information, Werkstattgespräch

4. Erwartete Ergebnisse

Auf Grundlage der Erhebungen der wissenschaftlichen Begleitforschung sollen Handlungsempfehlungen für die nachhaltige Umsetzung eines genossenschaftlichen Geschäftsmodells für soziale und haushaltsnahe Dienstleistungen abgeleitet werden. Die Erfahrungen werden praxisnah mit Blick auf die Übertragbarkeit des Geschäftsmodells aufgearbeitet.

